

250. Geburtstag von Joseph von Mellin



Die Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln. • Foto: Blossley

„Diesem Heim Westuffeln“, in dem ich von 1939 bis 1945 untergebracht war, möchte ich (...) ein Denkmal setzen. Ein Denkmal auch denen, die in der Kriegszeit das Schiff Westuffeln oft durch schweres Fahrwasser hindurch gebracht haben.“

Zitat eines früheren Bewohners



Die Wohnstätte St. Josef Ostuffeln. • Foto: Luftbildkontor Fischer

Die Stiftung – lebendiger denn je

Durch die Einrichtungen in West- und Ostuffeln ist Joseph von Mellin über den Tod hinaus präsent

Von Tobias Gebhardt (Text und Fotos)

WERL • Durch das „Weiße Gold“ ist er wohlhabend geworden: Joseph von Mellin. Vor 250 Jahren wurde der spätere Stifter in Werl geboren. Seine Beziehung zum Salz lässt sich anlässlich

lich dieses Jubiläums hervorragend auf die sozialen Spuren des Erbsäzers übertragen.

Vom Salz der Erde ist schon in der Bibel die Rede. Und auch der einstige Gebrauch als Konservierungsmittel lässt sich mit Blick auf die

Stiftung als Gleichnis deuten. Schließlich sind die Einrichtungen, die auf Mellins Testament zurückgehen, heute lebendiger denn je. Daher geht es im Gespräch anlässlich des runden Geburtstages des Stifters in Ostuffeln auch im Wesentlichen um die Gegenwart.

Nicht vielen Stiftungen ist es immerhin vergönnt, auch nach über 170 Jahren so präsent zu sein. „Ein Gedanke lebt fort“ – der treffende Titel jener Broschüre, die vor einigen Jahren in Ostuffeln erschien, hat nichts von seiner Aktualität verloren. Wolfgang Karnath, Leiter in Ostuffeln, und Michael Neuhaus, Leiter in Westuffeln, sprechen daher auch vom „Geist der Stiftung und der Nachhaltigkeit“. Es würde trotz der Größe familiär zugehen in beiden Einrichtungen der Mellin'schen Stiftung. Gleiches gelte für die Außengruppen.

Energien und Synergien seien es, die Mellins Erbe bis heute mit Leben füllen. „Da gehört viel Engagement dazu“, sagt Florens von Bockum-Dolffs. Der Geschäftsführer der Mellin'schen Stiftung weist in diesem Zusammenhang auch auf jüngere Entwicklungen hin. Durch regenerative Energien geht man nach wie vor mit der Zeit. Das Bioheizkraftwerk etwa sorgt für die Versorgung von ganz Ostuffeln. „Wir sind ein mittelständisches Unternehmen“, so Bockum-Dolffs. „Wir stellen alles in das Wohl der uns anvertrauten Menschen.“

Das könne nur dank derjenigen, die vor Ort wirken, gelingen. „Ohne unsere Mitarbeiter geht es nicht“, lobt Wolfgang Karnath die gute Teamarbeit. Jeder sei „mit Leidenschaft in seinem Bereich“ tätig, so Bockum-Dolffs. Das bestätigt auch Michael Neuhaus, der die Werte der Stiftung betont. Die Mitarbeiter seien die „tragenden Säulen“ und teilweise seit 30 oder 40 Jahren mit dabei. Das spreche für die Harmonie in den Einrichtungen. Die Qualität spiele eine große Rolle. „Wenn wir etwas planen, dann machen wir es nach reichlichen Überlegungen – und dann richtig“, so Neuhaus. Man sei „dankbar und stolz“ über das Erreichte.

Und es geht stets weiter. Das neue Café, die jüngste Zustiftung sind Beispiele. Joseph von Mellin hätte wohl seine helle Freude daran...



Sind vom „Geist der Stiftung und der Nachhaltigkeit“ überzeugt: Florens von Bockum-Dolffs, Geschäftsführer der Mellin'schen Stiftung, Michael Neuhaus, Leiter in Westuffeln, und Wolfgang Karnath, Leiter in Ostuffeln.



Joseph von Mellin

Joseph von Mellin wurde nach neuesten Recherchen von Stadtarchivar Michael Jolk am 10. Dezember 1765 geboren (mehr dazu in der Samstagsausgabe). Heute vor 250 Jahren erfolgte die Taufe. Durch seinen Tod im Jahr 1837 und das vier Jahre zuvor verfasste Testament ist Joseph von Mellin bis heute „lebendig“. Er gehörte zu den Erbsälzern. Da seine Ehe kinderlos blieb, bestimmte er, dass sein Vermögen der Schaffung einer sozialen Stiftung dienen solle. „Ich will, dass auf meinem Gute Uffeln bei Werl eine Verpflegungsanstalt für arme Knaben,

Waisen oder solche, deren Eltern sie nicht zu ernähren vermögen, errichtet wird.“ Dieses Testament bildete die Grundlage zur Gründung der von Mellin'schen Stiftung. Die Verwaltung der Stiftung wurde in die Hände eines adeligen Kuratoriums gelegt, unter Aufsicht des preußischen Königs. Nach dem Tod seiner Frau Sophia im Jahre 1860 wurden 1871 die beiden Knabenheime in West- und Ostuffeln eröffnet. Seit 1981 ist Ostuffeln ein Zuhause für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen.



Jugendlichen dauerhaft helfen

Auch in Westuffeln erinnert man sich in diesen Tagen gerne an Joseph von Mellin, dessen Portraitbild in der Einrichtung einen festen Platz

hat und der somit in gewisser Weise allgegenwärtig ist. So wie sein letzter Wille, Jugendlichen dauerhaft zu helfen. Unser Bild zeigt den aktiven

Kinder- und Jugendrat gemeinsam mit den Vertrauenspädagogen Markus Schütter (links) und Christian von der Heydt (rechts). • Foto: Pr



„Er hat armen Leuten etwas Gutes getan“

Adventlich geht es an diesem Nachmittag in der „Außenwohngruppe Zentrum“ an der Soester Straße zu. Was denn die Bewohner über Joseph von Mellin wissen lautet die Ausgangsfrage. Schnell kommt eine Dynamik in die Gesprächsrunde. „Der hatte ganz viele Vor-

namen“, sagt einer. Freundlich schaue er aus auf dem Bild, das per Smartphone rasch geogogelt wird. Ober er wohl reich war? „Stinkreich“, kontert ein Bewohner. Es sei eine gute Entscheidung gewesen, dass er sein Testament zugunsten einer Stiftung verfasste.

„Er hat armen Leuten etwas Gutes getan“, sagt einer. „Da drüben steht ein Kreuz für ihn“, meint ein Anderer und zeigt durchs Fenster in Richtung Parkfriedhof. Hier befindet sich direkt hinter der Trauerhalle das Ehrengrab für Joseph von Mellin und seine Ehefrau.



Zum Wohle der Menschen...

In gewisser Weise hat man in Ostuffeln vor einigen Tagen schon den runden Geburtstag Joseph von Mellins vorgefeiert. In adventlicher Runde haben sich am Montag zwanzig Bewohner im „Uffler Treff“ versammelt. Es gibt Kaffee und Kuchen. Schnell kommt die Gruppe auf den Jubilär

zu sprechen. Ein Bild von ihm hänge im Stifterzimmer. Daher ist den Bewohnern das Aussehen des Stifters bis heute vertraut. An der Mellinstraße kommt man in der kleinen Gesprächsrunde sprichwörtlich nicht vorbei. Dass es sich um jene Straße handelt, die von der Innenstadt heute

in Richtung Ostuffeln führt, wissen die Bewohner. Eine schöne Symbolik. Ähnlich die der Weihnachtspätzchen, die dem Gast zum Abschied in Hand gedrückt werden. Hier wird gerne geteilt. So wie einst Joseph von Mellin sein Vermögen geteilt hat. Zum Wohle der Menschen.